

DerWesten - 28.05.2009

<http://www.derwesten.de/nachrichten/nachrichten/staedte/muelheim/2009/5/28/news-121152953/detail.html>

Politiker im Netz

Virtueller Wahlkampf

WAZ Mülheim, 28.05.2009, Andrea Hoymann

Politiker entdecken das Web 2.0 für ihre Zwecke. Ulrike Flach „zwitschert“ aus dem Haushaltsausschuss

Anhänger preisen es seit langem als das Medium der Demokratie. Im Internet kann jeder seine Meinung sagen und mit der Einführung des Web 2.0 wird das Onlinegeschäft ständig schneller und interaktiver. Eigenschaften, die auch die Mülheimer Politiker zu schätzen wissen.

Netzwerke

Twitter, Facebook, MeinVZ – die Liste der virtuellen Netzwerke, in denen sich die Vertreter der FDP zusätzlich zu ihren persönlichen Webseiten regelmäßig zu Wort melden, ist lang. „Wir holen die Leute einfach da ab, wo sie sich auch aufhalten“, sagt Oberbürgermeisterkandidat Christian Mangel. „Gerade jüngere Leute nutzen solche Netzwerke, um mich direkt anzusprechen und sich zu informieren.“

Auch Bundestagsabgeordnete Ulrike Flach zwitschert (twitter (engl.) = zwitschern) regelmäßig ihre Meinung. Dort schreibt sie zuletzt vom Handy: „Sitze im Haushaltsausschuss und muss erkennen, dass Regierung zu Opel im Nebel stochert. Risiken für Steuerzahler wachsen stündlich.“ Knappe Formulierungen sind bei Twitter Pflicht. Nur 140 Zeichen passen in die Maske.

Lebhafte Community

Was Flach als eine „sehr lebhaft Community“ beschreibt, ist dem SPD-Bundestagsabgeordneten Anton Schaaf manchmal etwas zu viel des Guten. „Man verzettelt sich in solchen Portalen schnell in Dialoge, die oft nicht sehr ergiebig sind und zur Einzelbetreuung werden“, sagt er. „In einem Gespräch kann man unterschiedlicher Meinung sein und die Diskussion beenden, wenn man nicht überein kommt. In einem öffentlich einzusehenden schriftlichen Austausch, kann das beim Wähler einen falschen Eindruck vermitteln.“ Für den Wahlkampf 2009 will Schaaf vor allem seine Internetseite als Informationsplattform auf Vordermann bringen. Außerdem beantwortet er Wählerfragen auf der Seite www.abgeordnetenwatch.de.

„Fragen online zu beantworten, kann nicht den direkten Kontakt zu den Menschen ersetzen“, findet auch der CDU-Bundestagsabgeordnete Andreas Schmidt. „Ich sehe das Internet aber als Chance, gerade jüngere Menschen mehr für Politik zu begeistern.“ Mit seinem Wahlkampfteam wolle er in den nächsten Tagen entscheiden, in welchen Netzwerken er in Zukunft präsent sein wird.

Internetseite der OB

Auf Hochtouren laufen auch die Vorbereitungen für die Internetseite der Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld (SPD). Während ihrer Amtszeit wurde die Seite www.dagmar-muehlenfeld.de stillgelegt. „Für den Wahlkampf wollen wir eine überholte und hoch interaktive Seite freischalten“, sagt SPD-Geschäftsführer Arno Klare. Noch nicht entschieden habe man über Netzwerke wie Twitter und StudiVZ. „Solche Dinge sind natürlich sehr aufwendig und wir haben hier nicht die gleichen Wahlkampfkapazitäten wie das Obama-Team“, erklärt Klare. „Außerdem gibt es noch keine Untersuchungen, ob solche Plattformen auf kommunaler Ebene überhaupt ausschlaggebend sind. In der Entscheidung Merkel gegen Steinmeier wird das Netz eine wesentlich größere Rolle spielen.“

Schnelligkeit und Transparenz

Eine ähnliche Position vertritt auch Stefan Zowislo, OB-Kandidat der CDU, in Sachen Online-Wahlkampf und vertraut deshalb ganz auf seine sehr interaktive Webseite www.stefanzowislo.de, die seit rund drei Wochen online ist. „Ich glaube, dass in diesem

Medium Schnelligkeit und Transparenz sehr gut zusammenkommen“, sagt er. Ein Wahlkampf ohne Internet sei heute nicht mehr möglich. „Das Ganze ist auch eine gute Gewöhnung für mich, um zu bestimmten Themenformulierungen zu finden.“ In seinem Blog äußert sich Zowislo persönlich zu Themen wie Fachhochschule und Ausschusssitzungen und präsentiert sich bereits selbstbewusst als „neuer Oberbürgermeister“.

Die Grünen-Landtagsabgeordnete und OB-Kandidatin Barbara Steffens nutzt Facebook vorrangig, um mit anderen Parteimitgliedern zu kommunizieren. „Bei den Wählern halte ich den direkten E-Mail-Kontakt für wichtiger“, sagt sie. Dabei gehe es ihr vor allem darum, Anfragen wirklich selbst zu beantworten. „Wo meine Name drunter steht, habe ich auch die Antwort auch selbst geschrieben“, sagt sie.

Landtagswahl

Etwas Zeit mit dem Online-Wahlkampf lässt sich das Team der Vorsitzenden der SPD-Landtagsfraktion, Hannelore Kraft. Der Landtag wird erst 2010 gewählt, also wollen sie auf die Erfahrungen bei der Bundestagswahl warten, bevor Profile in Netzwerken geschaltet werden. „Dort lassen sich Menschen erreichen, die für uns wichtige Multiplikatoren seien können“, sagt Sprecher Dirk Borhart.